

Pressemitteilung

Konstituierende Vollversammlung wählt LK-Präsidium neu

Für die Gemeinsame EU-Agrarpolitik als Kern der Agrarpolitik sind dringend weitere Anpassungen erforderlich

Nach den Neuwahlen vom 24. Jänner 2021 hat sich die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ heute neu konstituiert. Von den 35 Mandaten der Vollversammlung entfallen 24 Sitze auf den OÖ Bauernbund, sieben Sitze auf den Unabhängigen Bauernverband, zwei Sitze auf die Grünen Bäuerinnen und Bauern und jeweils ein Sitz auf die Freiheitliche Bauernschaft und die SPÖ-Bauern.

Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger und Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr wurden von den Kammerrätinnen und Kammerräten der Vollversammlung in ihren Funktionen mit den Stimmen von OÖ Bauernbund, Grüne Bäuerinnen und Bauern, Freiheitliche Bauernschaft und SPÖ-Bauern ohne der Stimmen des Unabhängigen Bauernverbandes bestätigt.

„Unsere bäuerlichen Familienbetriebe sind für das wirtschaftliche und soziale Leben in unserem Bundesland von großer Bedeutung. Die oberösterreichische Landespolitik sieht sich als verlässlicher Partner unserer Bäuerinnen und Bauern sowie der bäuerlichen Interessensvertretung, die gerade in Zeiten der Corona-Krise eine besondere Verantwortung hat. Umso wichtiger ist es daher, gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Ich möchte allen Kammerrätinnen und Kammerräten danken, dass sie bereit sind, diese Verantwortung zu übernehmen und sie bestmöglich zu erfüllen“, betonte Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer bei der konstituierenden Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich.

„Die erste Sitzung der neugewählten Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ ist der Auftakt zu sechs Jahren intensiver Arbeit im Dienste unserer Bäuerinnen und Bauern. Was hier diskutiert und beschlossen wird, das prägt die Arbeit und Entwicklung der Landwirtschaftskammer und damit auch unserer bäuerlichen Betriebe. Den wiedergewählten und neuen Kammerrätinnen und Kammerräten möchte ich zu ihrer Bestellung herzlich gratulieren und ihnen viel Kraft, Leidenschaft und Freude mit ihrer wichtigen Aufgabe

wünschen,“ erklärt Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger bei der heutigen konstituierenden Vollversammlung.

Zusammenarbeit im Interesse der Bäuerinnen und Bauern

Präsidentin Langer-Weninger dankte am Beginn der Arbeit in der neuen LK-Vollversammlung allen Aktivistinnen und Aktivisten in den verschiedenen Wählergruppen, die sich im Zuge der Kammerwahl in einem ehrlichen Bemühen für den gesamten Berufsstand dem demokratischen Wettbewerb gestellt haben. Sie bot allen Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Wählergruppen eine offene Diskussion in den internen Entscheidungsgremien sowie eine sachpolitisch konstruktive Zusammenarbeit über die Fraktionsgrenzen hinweg an.

Land- und Forstwirtschaft haben Zukunft

Gerade in der aktuellen Wirtschaftskrise hat sich die heimische Land- und Lebensmittelwirtschaft – trotz der zweifellos auch hier aufgetretenen Probleme – als durchaus sehr stabiler Sektor unserer Volkswirtschaft erwiesen. Schon im Zuge des ersten Lockdowns im vergangenen Jahr hat die Gesellschaft gespürt, dass die sichere Versorgung mit hochqualitativen Lebensmitteln keine Selbstverständlichkeit darstellt. Nach der Überwindung der aktuellen Gesundheitskrise ist aus derzeitiger Sicht von einer durchaus raschen Erholung der wirtschaftlichen Entwicklung und damit auch von einer mittel- und längerfristigen Stabilisierung der Agrarmärkte auszugehen. „Es ist auch unsere Aufgabe, jungen und künftigen Betriebsführern eine positive Perspektive in der Land- und Forstwirtschaft aufzuzeigen. Gerade Oberösterreich ist ein sehr dynamischer und vielfältiger Agrar-Produktionsstandort, der nur durch weitere Investitions- und Betriebsentwicklungsschritte längerfristig abgesichert werden kann. Damit soll die oberösterreichische Landwirtschaft auch in Zukunft die zentrale Grundlage und ein wichtiger Teil unserer erfolgreich auf den Märkten positionierten heimischen Lebensmittelwirtschaft sein“, erklärte Langer-Weninger vor der Vollversammlung.

Vielfalt an Betriebsformen gezielt unterstützen

Die traditionellen Produktionssparten in der Fleisch-, Milch- und ackerbaulichen Produktion sowie in der Forstwirtschaft werden auch in Zukunft eine zentrale Rolle bei der Einkommensbildung bäuerlicher Betriebe spielen. Das gesamte Leistungsangebot der Landwirtschaftskammer wird darüber hinaus konsequent darauf Rücksicht nehmen, dass eine ständig steigende Zahl an Betrieben ihr Einkommen in verschiedenen Arten der Erwerbskombination wie Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Schule am Bauernhof, Maschinenringtätigkeiten, soziale Dienstleistungen, Buschenschank, gastronomischen Angeboten und sonstigen Dienstleistungen erwirtschaftet. „Die Landwirtschaftskammer sieht ihre Aufgabe darin, die Land- und Forstwirtschaft in ihrer gesamten Vielfalt aktiv zu unterstützen, sowohl in der Interessenspolitik als auch durch Bildungs- und Beratungsangebote. Viele neue Produktionsmethoden, Produktdifferenzierungen, Produkte und Dienstleistungen sind auch damit verbunden, die Landwirtschaft mit neuen gesellschaftlichen Erwartungshaltungen in Einklang zu bringen“, erklärte die wiedergewählte Präsidentin.

Klimawandelanpassung – die zentrale Herausforderung für die Landwirtschaft

Die Bewältigung der Klimakrise stellt insbesondere für die Land- und Forstwirtschaft in den kommenden Jahren die zentrale Herausforderung dar. Die Klimakrise beeinträchtigt aufgrund der Zunahme von Wetterextremen nicht nur die pflanzliche Produktion, sondern führt auch zu einem erhöhten Schädlingsauftreten in der Land- und Forstwirtschaft und begünstigt zunehmend das Auftreten neuer Tierseuchen. Sowohl steigende Borkenkäferschäden im Wald als auch das massive Auftreten von Engerlingen am Grünland sind direkte Folgen des Klimawandels. Die Landwirtschaft ist damit der hauptbetroffene Sektor der negativen Auswirkungen des Klimawandels. Zur Bewältigung dieser geht es vor allem um eine geänderte Sorten-, Kulturarten- oder Baumartenwahl, aber auch um neue Produktionstechniken, ein verbessertes Wassermanagement bei der Bodenbewirtschaftung oder um Stallbaufragen in Bezug auf Wärmeisolierungen.

Green Deal notwendig, aber so nicht machbar

Die Landwirtschaftskammer bekennt sich zur grundlegenden Strategie des Green Deal und dem Ziel einer klimaneutralen Wirtschaft, fordert aber für die wirtschaftliche Machbarkeit dieses Vorhabens entsprechende Anpassungen. Kritik an der fehlenden wirtschaftlichen Machbarkeit gibt es nicht nur aus der Landwirtschaft, sondern zunehmend auch aus dem Bereich der Wissenschaft. Mehrere namhafte Experten haben aufgezeigt, dass der Green Deal ein schlechter Deal für den Planeten sein könnte, wenn die EU durch einen höheren Import von Agrargütern und Lebensmitteln Umweltauswirkungen nur in Länder außerhalb der EU verlagert. „Ohne gleichzeitige Änderungen in der EU-Handelspolitik durch die Einführung von Klimazöllen bei Agrar- und Lebensmittelimporten würden durch die Umsetzung des Green Deal negative Umweltauswirkungen weltweit sogar ansteigen“, zeigt Langer-Weninger auf.

Gemeinsame EU-Agrarpolitik ist unverzichtbarer Kern der Agrarpolitik

Die Direkt- und Ausgleichszahlungen der EU-Agrarpolitik sind auch mittel- und längerfristig für den wirtschaftlichen Erfolg bäuerlicher Familienbetriebe absolut unverzichtbar. Die Bauernvertretung bekennt sich daher im Grundsatz mit allem Nachdruck zum Erhalt dieses EU-weiten Politikbereiches. Ohne einkommenswirksame Direkt- und Ausgleichszahlungen würden bei gleichbleibend hohen europäischen Produktionsstandards erhebliche wirtschaftliche Verzerrungen zu Mitbewerbern aus EU-Drittstaaten drohen. Ohne den Erhalt dieses Politikbereiches und EU-weiter Marktregelungen wäre das multifunktionale Agrarmodell mit dem Ziel des Erhalts bäuerlicher Familienbetriebe mittel- und längerfristig nicht fortführbar. Trotz des klaren Bekenntnisses zur grundsätzlichen Notwendigkeit der Gemeinsamen Agrarpolitik gibt es in Bezug auf die aktuell vorliegenden Reformvorschläge eine Reihe von Kritikpunkten in der konkreten Ausgestaltung und Umsetzung.

Noch wesentliche Druckpunkte im ÖPUL-Programmmentwurf

Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert bei der Neukonzeption des Agrarumweltprogrammes ÖPUL wieder auf einen möglichst flächendeckenden Ansatz zu setzen. Dies kann nur dann gelingen, wenn ÖPUL-Programmmaßnahmen auch für flächenknappere und daher

intensiver geführte Futterbau- und Veredelungsbetriebe sowie für Ackerbaubetriebe mit höheren Ertragsniveaus wirtschaftlich machbar und damit attraktiv bleiben. In Nachfolge für das derzeitige Grundwasservorsorgeprogramm auf Grünland muss auch künftig eine attraktive Maßnahme für tendenziell intensiver geführtes Grünland ohne Kombinationsverpflichtung mit der neuen ÖPUL-Einstiegsmaßnahme angeboten werden. Im Hinblick auf die in den kommenden Jahren anstehenden Ammoniak-Reduktionsverpflichtungen fordert die Landwirtschaftskammer eine attraktivere Ausgestaltung der ÖPUL-Maßnahme zur bodennahen Ausbringung von Wirtschaftsdüngern. Auch bei der Maßnahmenkonzeption für den Biolandbau sind noch Änderungen erforderlich, damit die gesamte Vielfalt der Umweltleistungen im Biolandbau auch im neuen ÖPUL eine faire und angemessene Abgeltung erfahren. Die dringend notwendigen Änderungen im Programmwurf werden mit einer von der Vollversammlung beschlossenen Resolution an die zuständigen politischen Entscheidungsträger herangetragen.

Bei der Ausgestaltung der Bergbauern-Ausgleichszulage fordert die Landwirtschaftskammer eine grundsätzliche Beibehaltung der bisherigen Programmstruktur. Verlangt wird aber eine gezielte Besserstellung kleinerer und mittlerer Betriebe, in dem künftig im Rahmen der Sockelbetrags-Regelung für die ersten 20 Hektar eines Betriebes ein entsprechend höherer Zuschuss- bzw. Ausgleichszulagenbetrag gewährt wird.

Tierhaltung zukunftsorientiert weiterentwickeln

Die Bäuerinnen und Bauern haben ein ureigenes Interesse daran, dass es ihren Tieren gut geht. Eine moderne Tierhaltung muss sowohl den Anforderungen der Wirtschaftlichkeit als auch jenen des Tierwohls entsprechen. Damit bäuerliche Familienbetriebe diesen höheren Anforderungen gerecht werden und wirtschaftlich bestehen können, braucht es eine faire Abgeltung über höhere Produktpreise und entsprechende öffentliche Ausgleichszahlungen. Die Landwirtschaftskammer setzt daher gemeinsam mit den Erzeugerorganisationen auch in der Fleischproduktion auf Produktdifferenzierungen durch Qualitätsprogramme, bei denen bestimmte Haltungsformen und Qualitätsparameter auch entsprechende Preiszuschläge erfahren. Die Landwirtschaft stellt sich damit den Anforderungen einer modernen zukunftsorientierten Tierhaltung.

Klimaeffiziente Forstwirtschaft als zentraler Wirtschaftsfaktor

Die Landwirtschaftskammer setzt auf eine konsequente Forcierung der aktiven Waldbewirtschaftung, die insbesondere mit dem erfolgten Start des Investitionspaketes im Rahmen des Waldfonds und der Umsetzung von Einheitswert-Entlastungen für die Forstwirtschaft bei größeren Kalamitätsflächen gezielt unterstützt wird. In einer einstimmig beschlossenen Resolution forderte die Vollversammlung eine Anpassung der Richtlinien bei der Entschädigung für Borkenkäfer-Kalamitätsflächen. Damit sollen künftig möglichst alle betroffenen Kalamitätsflächen in die Entschädigungsregelung des Waldfonds einbezogen werden.

Den Dialog mit der Gesellschaft stärken – Landwirtschaftsbewusstsein aufbauen

Es sind vor allem die Bäuerinnen und Bauern selbst, die Anliegen der Landwirtschaft authentisch gegenüber der Gesellschaft darstellen können. Auch die Landwirtschaftskammer hat die Öffentlichkeitsarbeit in Richtung der nichtbäuerlichen Bevölkerung gerade im Zuge der Lockdowns des vergangenen Jahres gezielt forciert, um das neu entstandene Bewusstsein für den Wert heimischer und regionaler Lebensmittel gezielt zu verstärken. „Gleichzeitig müssen wir aber eine Grundhaltung schaffen, dass jede Bäuerin und jeder Bauer auch selbst für die Imagebildung der Landwirtschaft ganz wesentlich mitverantwortlich ist. Was wir brauchen ist die Schaffung eines neuen ‚Landwirtschaftsbewusstseins‘, das ebenso wie das heute breit verankerte Umweltbewusstsein über viele Jahre aufzubauen ist. Dabei setzen wir auf die Vermittlung eines möglichst realitätsgetreuen Bildes der heimischen Land- und Forstwirtschaft“, erklärte Präsidentin Langer-Weninger.

Mit neuem Stil neue bäuerliche Perspektiven schaffen

Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise wird von vielen Teilen der Gesellschaft und auch von Teilen innerhalb der Landwirtschaft als Bedrohung wahrgenommen. Zukunftsangst, Pessimismus und Fortschrittsskepsis sind ausgeprägter als je zuvor und haben auch Einfluss auf die gesellschaftliche und politische Diskussion. Wer diese Haltungen in der Land- und Forstwirtschaft gezielt verstärkt, handelt nicht verantwortungsvoll im Sinne der Zukunft unserer Bauernschaft.

„Unsere bäuerliche Berufsvertretung kann in Zukunft nur dann wirklich erfolgreich sein, wenn sie sich den aktuellen Problemen und Herausforderungen aktiv stellt, die inhaltliche und sachliche Auseinandersetzung sucht und bei Bedarf auch zu Kompromissen bereit ist. Die Agrarpolitik wird nur dann zukunftsorientiert und erfolgreich sein, wenn sie den aktiven Dialog mit der Gesellschaft führt. Gleichzeitig brauchen wir aber auch einen offenen, modernen und zukunftsorientierten Stil in der innerbäuerlichen Zusammenarbeit. Nur so schaffen wir neue Perspektiven für unsere Bauernfamilien. Sie haben es verdient, eine positive Zukunftsperspektive zu bekommen, um weiterhin mit Mut, Freude, Begeisterung und Leidenschaft in der Land- und Forstwirtschaft arbeiten zu können“, betonte Kammerpräsidenten Langer-Weninger abschließend.



*LH Mag. Thomas Stelzer und Agrarlandesrat Max Hiegelsberger gratulieren LK-Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger und Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr zur Wiederwahl.
Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*



*Die heute bei der konstituierenden Vollversammlung im Amt bestätigte Präsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ, LAbg. Michaela Langer-Weninger, plädiert für „einen offenen, modernen und zukunftsorientierten Stil in der innerbäuerlichen Zusammenarbeit“.
Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Carina Köck, MSc,
Tel +43 50 6902-1490, medien@lk-ooe.at